

Artur Dariusz Kubacki / Piotr Sulikowski (Hg.)

Translation als interdisziplinäre Praxis

Translation als interdisziplinäre Praxis

Translation Landscapes – Internationale Schriften zur Übersetzungswissenschaft

Herausgegeben von

Artur Dariusz Kubacki
Piotr Sulikowski



TRANSLATION LANDSCAPES

BAND 12

Die Bände dieser Reihe sind peer-reviewed.

Translation als interdisziplinäre Praxis

Herausgegeben von

Artur Dariusz Kubacki

Piotr Sulikowski

V&R unipress

Diese Publikation wurde von der Universität der Kommission für Nationale Bildung Kraków finanziert.

Das Buch ist das Ergebnis der wissenschaftlichen Zusammenarbeit im Bereich der Forschungen zur Translationswissenschaft zwischen dem Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft der Universität der Kommission für Nationale Bildung Kraków und dem Institut für Sprachwissenschaft der Universität Szczecin.



**Uniwersytet Komisji
Edukacji Narodowej
w Krakowie**



KJN
Katedra Językoznawstwa
Niemieckiego

Gutachter: Univ.-Prof. Dr. habil. Paweł Bąk (Universität Rzeszów)

ISSN 2747-4496

ISSN 2940-634X (DIGITAL)

ISBN 978-3-8471-2049-0

ISBN 978-3-8470-2049-3 (PDF)

ISBN 978-3-7370-2049-7 (E LIBRARY)

DOI <https://doi.org/10.14220/9783737020497>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2026 Brill Deutschland GmbH, Robert-Bosch-Breite 10, 37079 Göttingen, Deutschland

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlags nicht zulässig. Text- und Datamining zu kommerziellen Zwecken bedarf der Genehmigung des Verlags.

V&R unipress und Brill Deutschland GmbH sind Teil von De Gruyter Brill.
www.degruyterbrill.com

Fragen zur allgemeinen Produktsicherheit: productsafety@degruyterbrill.com

Druck: CPI books GmbH, Leck

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 1

Artur Dariusz Kubacki und Piotr Sulikowski

TEIL 1

Dolmetschen – Übersetzen – Sprachmitteln – Translationstechnologie

- 1 Komparative Phraseologismen in der (maschinellen) Übersetzung 5
Marek Gładysz
- 2 Die Übersetzung deutscher Feminativa ins Polnische aus der Sicht
professioneller und nichtprofessioneller Übersetzer:innen 19
Artur Dariusz Kubacki
- 3 Synonyme als Herausforderung beim Übersetzen der deutschen
Facharztbezeichnungen ins Polnische 32
Magdalena Łomzik
- 4 Bezeichnungen für Jungtiere der Art Mufflon in der italienischen
Jagdsprache – eine semantisch-lexikalische Analyse 43
Beata Malczewska
- 5 Der Terminus »Eigentum« im polnischen und deutschen Recht – ein
Stolperstein in der Übersetzung 54
Małgorzata Osiewicz-Maternowska
- 6 Selbstbeobachtung und Selbstevaluation der Dolmetschqualität 67
Joanna Pędzisz
- 7 Vergleich menschlicher und maschineller Übersetzungen im Online-
Kurs für angehende beeidigte Übersetzer der deutschen Sprache 77
Beata Podlaska

- 8 Bewusstsein für kritische Fehler der Studierenden und ihr Einfluss
auf die Arbeitsumgebung des Übersetzers am Beispiel der
Übersetzung eines Mahnschreibens 91
 Justyna Sekuła

- 9 Normen und ihr Wechsel in der Übersetzung 103
 Piotr Sulikowski

- 10 »Übersetzungen« und »wörtliche Übersetzungen« im Werk Eduard
Engels – einige Beobachtungen 115
 Katarzyna Sztandarska

- 11 Ukrainische Studierende an polnischen Universitäten und ihre
Erfahrungen in der translatorischen Ausbildung – eine qualitative
Studie 127
 Louise van Wijgerden-Bachta

- 12 Juristische Terminologie im deutsch-polnischen Kontext:
Herausforderungen und Strategien für Übersetzer und Dolmetscher
im Rechtsvergleich 140
 Aleksandra Wronkowska-Elster

TEIL 2

Literarisches Übersetzen

- 13 Sprachbilder als Übersetzungsherausforderung – Jenny Erpenbecks
Heimsuchung 153
 Ewa Hendryk

- 14 Shakespeares Sonett 66 in deutschen und polnischen
Übersetzungen 164
 Ulrike Jekutsch

- 15 »Mania czy Ania« – Zur Spezifik der polnischen Übersetzung von
Erich Kästners Kinderroman *Das doppelte Lottchen* 186
 Ewelina Kamińska-Ossowska

- 16 Bedeutet das Identitätsproblem ein wesentliches Übersetzungsproblem? Zur Übersetzung der Fernsehserie *Fallout* (2024) ins Deutsche und Polnische. Eine Fallstudie 197
Emil Daniel Lesner
- 17 Zwischen Schreiben und (Auto-)Übersetzen. Das deutsch-georgische Werk von Nino Haratischwili 211
Agnieszka Reszka
- 18 Orwells Romanklassiker *1984* (1949) in Literaturcomics (2020–2021): Transferoptionen im Vergleich 223
Brigitte Schultze und Beata Weinhausen
- 19 *Meine Ortschaft* (1964–65) von Peter Weiss. Prolegomenon zur Textannäherung und translatorischen Tätigkeit 285
Joanna Sumbor
- 20 Übersetzung von Kinderbüchern zum Thema Ökologie – Fallbeispiel Gerda Raidts Müll. *Alles über die lästigste Sache der Welt* / *Śmieci. Najbardziej uciążliwy problem na świecie!* 298
Paulina Szmit
- Zu den Autorinnen und Autoren 311

Einleitung

Artur Dariusz Kubacki und Piotr Sulikowski

Mit großer Freude präsentieren wir Ihnen den neuesten Band der Reihe *Translation Landscapes – Internationale Schriften zur Übersetzungswissenschaft* (TraLa 12), der die Beiträge versammelt, die im Rahmen der internationalen wissenschaftlichen Konferenz *Translation Landscapes IX* vorgestellt wurden. Die Konferenz fand vom 23. bis 25. Oktober 2025 im Schulungs- und Erholungszentrum der Universität Szczecin in Pobierowo, einem Ostseekurort in Polen, statt. Die Konferenzsprachen waren Deutsch, Englisch und Polnisch. Besonders hervorzuheben ist, dass die Konferenz neben den Plenarvorträgen auch in zwei parallelen Sektionen – einer deutschsprachigen und einer englischsprachigen – durchgeführt wurde. Die Veranstaltung wurde im Rahmen der langjährigen Zusammenarbeit zwischen dem Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft der Universität der Kommission für Nationale Bildung Kraków und dem Institut für Sprachwissenschaft der Universität Szczecin organisiert.

An der Konferenz nahmen mehr als fünfzig Referentinnen und Referenten aus Polen, Deutschland und Tschechien teil. Sie vertraten folgende Universitäten: die Jagiellonen-Universität Kraków, die Universität der Kommission für Nationale Bildung Kraków, die Adam-Mickiewicz-Universität Poznań, die Maria-Curie-Skłodowska-Universität Lublin, die Katholische Johannes-Paul-II.-Universität Lublin, die Jan-Długosz-Universität Częstochowa, die Universität Białystok, die Universität Rzeszów, die Schlesische Universität Katowice, die Universität Szczecin, die Universität Warszawa, die Universität Greifswald, die Johannes Gutenberg-Universität Mainz sowie die Karls-Universität Prag.

TraLa 12 stellt einen von zwei nach der Konferenz vorbereiteten Bänden dar. Der zweite Band, TraLa 11, wurde in englischer Sprache veröffentlicht. Die Finanzierung des deutschsprachigen Bandes wurde von der Universität der Kommission für Nationale Bildung Kraków übernommen, wofür wir hiermit der Universitätsleitung unseren herzlichen Dank aussprechen.

Der deutschsprachige Band TraLa 12 umfasst zwanzig begutachtete Beiträge, von denen zwölf dem Fachübersetzen und acht dem literarischen Übersetzen gewidmet sind. Wie bereits der Titel *Translation als interdisziplinäre Praxis* andeutet, präsentiert die Publikation die moderne Übersetzungswissenschaft als eine sich dynamisch entwickelnde Disziplin mit ausgeprägt interdisziplinärem Charakter, die sprach-, kultur-, literatur- und

rechtswissenschaftliche Perspektiven sowie neue Technologien miteinander verbindet. Die Autorinnen und Autoren behandeln sowohl Fragestellungen der mündlichen und schriftlichen Translation als auch intensiv fortschreitende translationstechnologische Entwicklungen und analysieren die Herausforderungen, denen sich Übersetzerinnen und Übersetzer sowie Dolmetscherinnen und Dolmetscher im Kontext gegenwärtiger gesellschaftlicher, kultureller und kommunikativer Veränderungen gegenübersehen.

Der dem Fachübersetzen gewidmete Teil konzentriert sich hauptsächlich auf die Problematik juristischer und medizinischer Terminologie, des maschinellen Übersetzens, der Qualität des Dolmetschens, der Translationsdidaktik sowie translatorischer Normen. Einen besonderen Stellenwert nehmen Analysen der Beziehungen zwischen Humanübersetzung und maschineller Übersetzung ein, ebenso wie Fragen der Übersetzerkompetenz und Übersetzungskompetenz und der Funktion von Translation in mehrsprachigen und interkulturellen Kontexten.

Der zweite Teil des Bandes umfasst Studien zum literarischen Übersetzen. Die Autorinnen und Autoren analysieren Übersetzungen klassischer und zeitgenössischer Texte, Kinderliteratur, literarischer Comics sowie Fernsehserien und reflektieren dabei Probleme des Kulturtransfers, der sprachlichen Bildlichkeit, der Identität sowie translatorischer Strategien und Techniken. Die analysierten Beispiele verdeutlichen die Mehrdimensionalität literarischer Translation und ihre Bedeutung als Akt der Interpretation sowie der Vermittlung zwischen Sprachen und Kulturen.

Unser besonderer Dank gilt Herrn Univ.-Prof. Dr. habil. Paweł Bąk von der Universität Rzeszów für die Erstellung der wissenschaftlichen Gutachten zu diesem Band sowie für die wertvollen fachlichen Hinweise, die die Qualität der veröffentlichten Aufsätze maßgeblich bereichert haben.

Wir hoffen, dass der vorliegende Band zu weiteren Forschungen im Bereich der modernen Translationswissenschaft inspirieren und zur Vertiefung der Reflexion über Translation als bedeutende kommunikative, kulturelle und gesellschaftliche Praxis in der heutigen Welt beitragen wird.

TEIL 1

Dolmetschen – Übersetzen – Sprachmitteln – Translationstechnologie



Komparative Phraseologismen in der (maschinellen) Übersetzung

Marek Gładysz

Abstract Comparative phraseologisms in (machine) translation. This article explores comparative phraseologisms (KPs) – fixed, figurative comparisons such as *as strong as a lion* or *as cold as ice* – in the context of machine translation (MT). KPs are challenging for translation due to their structural stability and culture-specific imagery, which is often rooted in the collective memory of a language community. The paper defines KPs as fixed word combinations typically following the structure as + Adjective + as + Noun that possess an idiomatic, metaphorical meaning. A central theoretical focus is their classification, particularly into zoonymic, natural, and highly challenging culturally-symbolic comparisons (e.g., *as cool as a cucumber* or *as American as apple pie*). The analysis notes that while modern NMT systems like Google Translate and DeepL can handle universal patterns (e.g., *as busy as a bee*), they often struggle with less transparent, culture-bound images. Empirical examples demonstrate that DeepL achieved higher idiomatic accuracy, while Google Translate occasionally produced literal or paraphrastic renderings. The results highlight the need for improved phraseological modelling in neural MT and post-editing strategies that preserve figurative meaning and cultural resonance.

Keywords comparative phraseologisms – machine translation – idiomatic equivalence – translation strategies – cultural imagery

Schlüsselwörter komparative Phraseologismen – maschinelle Übersetzung – idiomatische Äquivalenz – Übersetzungsstrategien – kulturelle Bildhaftigkeit

1 Einleitung

Komparative Phraseologismen – feststehende bildhafte Vergleiche wie *as strong as a lion* / *stark wie ein Löwe* / *silny jak tur* oder *as light as a feather* /

Marek Gładysz, Uniwersytet Komisji Edukacji Narodowej w Krakowie, Kraków

leicht wie eine Feder / *lekki jak piórko* – erfreuen sich in der sprachwissenschaftlichen Forschung wachsender Aufmerksamkeit. Sie dienen der stilistischen Verstärkung, beruhen häufig auf plastischen oder hyperbolischen Bildern und sind fest im kollektiven Sprachgedächtnis verankert (Burger 2015: 35). Aufgrund ihrer strukturellen Stabilität (Cowie 1998: 7–8) und kulturspezifischen Bildhaftigkeit gelten sie als besonders markante Untergruppe der Idiomatik (Dobrovolskij / Piirainen 2009: 15–16). Gleichzeitig stellen sie ein Übersetzungsproblem dar: Phraseologismen im Allgemeinen gelten als schwer übertragbar, da sie sich nicht wortwörtlich erschließen lassen und häufig kulturgebundene Referenzen enthalten (Baker 2011: 68; Sabban 2008: 1214). Auch moderne Systeme der maschinellen Übersetzung (MT) – etwa Google Translate oder DeepL, die auf der Transformer-Architektur basieren (Vaswani u. a. 2017: 5998) – stoßen bei der adäquaten Übertragung solcher Ausdrücke an ihre Grenzen. Ziel dieses Beitrags ist es daher, komparative Phraseologismen begrifflich abzugrenzen, ihre Herausforderungen für die Translation zu beleuchten und auf Basis empirischer Beispiele die Strategien maschineller Systeme systematisch zu analysieren.

Komparative Phraseologismen sind feste Wortverbindungen mit vergleichender Struktur, typischerweise nach dem Muster *as* + *Adjektiv* + *as* + *Nomen* / *Adjektiv wie* + *Nomen* / *Adjektiv jak* + *Nomen*. Sie besitzen eine idiomatische, meist metaphorische Bedeutung und werden auch als phraseologische Vergleiche bezeichnet. Zu ihren wesentlichen Merkmalen zählen der Gebrauch eines Vergleichsoperators (*as* / *wie* / *jak*) und ein konkretes Bildmoment, das häufig aus den Bereichen Natur, Tierwelt oder Anthropologie stammt. Beispiele wie *as white as snow* / *weiß wie Schnee* / *biały jak śnieg* oder *as cold as ice* / *kalt wie Eis* / *zimny jak lód* zeigen, wie sich solche Ausdrücke im Laufe der Sprachentwicklung zu festen Einheiten verfestigt haben. Sie unterscheiden sich von freien Vergleichen durch ihre hohe Frequenz, Semantisierung und lexikalische Stabilität. Anders als konventionelle Metaphern sind sie lexikalisch kodifiziert und in ihrer Struktur weitgehend unveränderlich.

In der kontrastiven Linguistik und Übersetzungswissenschaft werden komparative Phraseologismen bislang nur am Rande thematisiert, obwohl sie in Alltagskommunikation und literarischer Sprache häufig auftreten. Ihre Übersetzung erfordert nicht nur sprachliche, sondern auch kulturelle Kompetenz. Studien belegen, dass neuronale Übersetzungsmodelle zwar einfache idiomatische Muster wie *as busy as a bee* / *fleißig wie eine Biene* / *pracowity jak pszczoła* zuverlässig übertragen können, jedoch bei kulturspezifischen Bildern wie *as American as apple pie* / *uramerikanisch* / *typowo amerykański* oder *as nervous as a cat on a hot tin roof* / *nervös wie ein aufgeschrecktes Huhn* – *zdenerwowany jak kot na gorącym dachu* häufig unidiomatisch oder paraphra-

sierend agieren (Hidalgo-Ternero 2021: 330). Die Herausforderung besteht insbesondere darin, die Bildhaftigkeit zu erkennen, zu erhalten oder durch funktional äquivalente Strukturen zu ersetzen (Baziotis / Mathur / Hasler 2023: 3685).

Die vorliegende Untersuchung basiert auf einem englischen Ausgangstext mit zehn typischen komparativen Idiomen, die im Kontext mithilfe von Google Translate (GoogleT) und DeepL ins Deutsche und Polnische übersetzt wurden. Die so entstandenen 40 Äquivalenzpaare wurden anschließend nach Äquivalenztyp und Übersetzungsstrategie analysiert. Ziel war es, typische Muster, Stärken und Schwächen aktueller MT-Systeme bei der Übersetzung komparativer Phraseologismen aufzuzeigen. Nach der theoretischen Grundlegung folgt eine Analyse typischer Übersetzungsstrategien, ehe die maschinellen Übersetzungen systematisch verglichen und bewertet werden. Den Abschluss bilden ein Fazit und ein Ausblick auf mögliche Optimierungen im Bereich der maschinellen Phraseologieverarbeitung.

2 Das phraseologische Kontinuum und die Stellung komparativer Phraseologismen

In der linguistischen Forschung wird der Bereich der Phraseologie üblicherweise als ein Kontinuum betrachtet, das sich vom engeren Sinn (fest gefügte, hochidiomatische Mehrwortverbindungen) bis hin zum weiteren Sinn erstreckt, der auch Kollokationen und institutionalisierte Redemittel umfasst. Dieser Kontinuum-Begriff, der Abstufungen hinsichtlich Fixiertheit, Transparenz und syntaktischer Beweglichkeit zulässt (Burger 2015: 12–15; Fleischer 1997: 23–27; Cowie 1998: 3–7), ist für das Verständnis komparativer Phraseologismen zentral.

Komparative Phraseologismen nehmen innerhalb dieses phraseologischen Kontinuums eine Zwischenstellung ein, da sie sowohl Merkmale der eng gefassten als auch der weiter gefassten Phraseologie aufweisen. Einerseits gehören sie im strukturellen Sinne zu den fest gefügten, konventionalisierten Mehrwortverbindungen des engeren Phraseologiebegriffs: Ihre Vergleichsstruktur ist stabil (*as X as Y / X wie Y / X jak Y*), ihr Bildträger ist lexikalisch festgelegt und ihre Bedeutung überschreitet häufig die reine Summe der Einzelwörter (vgl. Burger 2015: 18–21; Dobrovol'skij / Piirainen 2009: 33–36). Andererseits zeigen sie zugleich graduelle Transparenz und semantische Motiviertheit, die sie in den weiteren Phraseologiebegriff einbetten. Viele dieser Vergleiche sind hochtypisiert, kulturell verankert und dennoch in ihrer Bildhaftigkeit unmittelbar nachvollziehbar, etwa *as white as snow / weiß wie*

Schnee / *biały jak śnieg*. Andere hingegen sind stärker idiomatisiert und weniger transparent, z. B. *as cool as a cucumber* / *völlig gelassen* / *zupetnie spokojny*, oder besitzen kulturgebundene Varianten wie *as nervous as a cat on a hot tin roof* / *nervös wie ein Schlosshund* / *zdenierwowany jak kot na rozgrzanym dachu*. Dadurch stehen komparative Phraseologismen zwischen vollidiomatischen Einheiten und relativ produktiven, aber statistisch stabilen Kollokationen. Ihre semantische Motiviertheit, gepaart mit fester syntagmatischer Struktur und moderater syntaktischer Variabilität, macht sie zu einem hybriden Bereich der Phraseologie; sie sind stabil genug, um als phraseologische Einheiten im engeren Sinne zu gelten, und zugleich transparent und produktiv genug, um auch im weiteren Phraseologiebegriff verortet zu werden (vgl. Gréciano 1983: 41–44; Sabban 2008: 1203–1205). Diese Doppelstellung erklärt, weshalb komparative Phraseologismen einerseits leichter erkennbar und partiell motiviert erscheinen, andererseits jedoch im Übersetzungsprozess – menschlich wie maschinell – erhebliche Schwierigkeiten bereiten, sobald Bildtraditionen zwischen Sprachen divergieren.

3 Klassifikation der komparativen Phraseologismen nach dem Bildspendebereich

Die Klassifikation komparativer Phraseologismen dient der Erfassung ihrer komplexen strukturellen, semantischen und kulturellen Besonderheiten (Burger 2015: 45–52). Grundsätzlich bestehen diese festen Wortverbindungen aus einer Vergleichspartikel (*as ... as, ... wie, ... jak*) und einer Vergleichsbasis, die eine metaphorische oder metonymische Motivation aufweist (Dobrovol'skij / Piirainen 2009: 63–69).

Die primäre Unterteilung erfolgt nach dem Bildspendebereich (der Quelle des Vergleichsbildes), wodurch sich folgende Haupttypen ergeben (Fleischer 1997: 112–117; Gréciano 1983: 98–105):

- **Zoonymische Vergleiche:** Basierend auf der Tierwelt. Obwohl sie häufig konvergent und produktiv sind (*as sly as a fox*), zeigen sie sprachspezifische Unterschiede in der Auswahl der Tiermetapher aufgrund kultureller Stereotype (*as timid as a rabbit* vs. *scheu wie ein Reh*), was eine lexikalische Adaption in der Zielsprache erfordert (Burger 2015: 47).
- **Natürliche Vergleiche:** Sie nutzen unbelebte Objekte oder Naturphänomene (*as solid as a rock* / *hart wie Stein*). Dank ihrer hohen semantischen Transparenz sind sie tendenziell übersetzungsfreundlich und erlauben oft direkte Entsprechungen (Fleischer 1997: 115; Dobrovol'skij / Piirainen 2009: 65).

- **Anthroponymische und kulturell-symbolische Vergleiche:** Diese Kategorie, basierend auf menschlichen Rollen oder kulturspezifischen Elementen (*arm wie eine Kirchenmaus, as cool as a cucumber*), ist die größte Herausforderung. Die Bildhaftigkeit und die damit verbundene konventionelle Semantik differieren stark, oft mit religiösen (*pewne jak amen w pacierzu*) oder kulturellen Implikationen, die in anderen Sprachen fehlen.

Die Semantik komparativer Phraseologismen ist stark konventionalisiert und kulturell verankert (Burger 2015: 55–60). Obwohl die grammatische Struktur (*as / wie / jak*) transparent ist, basiert die Bedeutung auf einem festen Muster, das häufig metaphorisch motiviert ist (Dobrovolskij / Piirainen 2009: 71–75). Diese Phraseologismen weisen eine Doppelbödigkeit auf, da sie zunächst wörtlich verstanden werden können, sich aber durch häufigen Gebrauch zu einer übertragenden, halbidiomatischen Bedeutung entwickeln (*as cold as ice* kann »kalt« oder »gefühllos« bedeuten, vgl. Fleischer 1997: 121–123).

Nach Lakoff und Johnson (1980: 25–28) entstehen viele Vergleiche aus konzeptuellen Metaphern (z. B. STÄRKE IST EIN TIER). Die Metaphern können universell sein, doch die konkrete Wahl des Vergleichselements ist kulturabhängig (Dobrovolskij / Piirainen 2009: 73). Diese Wahl spiegelt kulturelle Stereotype wider (*as blind as a bat* vs. *blind wie ein Maulwurf*, vgl. Burger 2015: 58) oder führt zu einer vollständig idiomatisierten Bedeutung (*as cool as a cucumber* = »gelassen«).

Da die Bildhaftigkeit kulturspezifisch ist, stellt die automatische Erkennung und idiomatische Übertragung durch maschinelle Übersetzung (MT) ein signifikantes Problem dar. Ein System, das die semantische Tiefenstruktur nicht erfasst, tendiert zur unidiomatischen Wort-für-Wort-Übersetzung (*so kühl wie eine Gurke*), was den Sinn im Zielsprachenkontext verfehlt. Folglich erfordern insbesondere kulturell-symbolische und anthroponymische Vergleiche ein kontextabhängiges und kreatives Übersetzungsverfahren.

4 Kulturelle Unterschiede und Übersetzungsprobleme

Komparative Phraseologismen sind tief in der Kultur verankert und spiegeln kollektive Erfahrungen sowie Stereotype wider. Wie Dobrovolskij / Piirainen (2009: 81–86) betonen, bilden sie ein »sprachliches Gedächtnis« kultureller Prägungen. Während ihre syntaktische Struktur in vielen Sprachen stabil bleibt, unterscheiden sich die Bildspender und ihre Konnotationen oft erheblich.

Religiöse und historische Bezüge zeigen dies deutlich: Im Deutschen und Polnischen finden wir Wendungen wie *so sicher wie das Amen in der Kirche*

bzw. *pewne jak amen w pacierzu*, die christliche Symbolik nutzen. Im Englischen hingegen lautet die Entsprechung *as certain as death and taxes* – eine säkulare Variante (vgl. Mieder 2004: 33–36). Eine wortwörtliche Übertragung ins Englische (*as certain as Amen in church*) wäre unverständlich.

Auch Natur- und Tiermetaphorik illustriert kulturelle Unterschiede. Für Fleiß existiert eine nahezu perfekte Entsprechung: *as busy as a bee* / *fleißig wie eine Biene*, (aber *pracowity jak mrówka*) (vgl. Burger 2015: 61–63). Bei Ängstlichkeit hingegen variieren die Bildspender: Englisch verwendet *rabbit*, Deutsch *Reh*, Polnisch *zając* (vgl. Dobrovol'skij / Piirainen 2009: 84). Die Semantik bleibt vergleichbar, doch die kulturelle Wahl des Tieres differiert.

Ein weiteres Feld sind nationale Stereotype. Vergleiche wie *as proud as a Spaniard* sind historisch bedingt und heute selten, da sie klischeehaft wirken (vgl. Sabban 2008: 1211).

Maschinelle Übersetzungssysteme stoßen hier oft an Grenzen. Sie neigen zu wörtlichen Übertragungen, etwa *as cool as a cucumber* → *so kühl wie eine Gurke* oder *tak cool jak ogórek* (PL), was unidiomatisch und komisch wirkt (vgl. Sabban 2008: 1212). Erfolgreiche Systeme müssen Phraseologismen als Mehrworteinheiten erkennen und kulturspezifische Äquivalente vorschlagen (vgl. Cowie 1998: 55–57).

Für die Übersetzung solcher Wendungen lassen sich im Anschluss an Baker (2011: 78–80) folgende Strategien unterscheiden:

1. Komparative Idiomatiche Entsprechung (kIE): *as clear as day* → *so klar wie der Tag* → *jasne jak słońce*.
2. Nichtkomparative Idiomatiche Entsprechung (nkIE): *as clear as crystal* → *glasklar* → *krystalicznie jasny*.
3. Funktionale Paraphrase (FP): *as cool as a cucumber* → *völlig gelassen*, *całkowicie spokojny*.
4. Lehnübersetzung LÜ (nur bei hoher Transparenz): *as deep as the sea* → *tief wie das Meer* → *głęboki jak morze*.

Diese Beispiele verdeutlichen, dass Phraseologismen nicht nur sprachliche, sondern auch kulturelle Kompetenz erfordern. Übersetzung ist hier weniger eine Frage der Grammatik als der kulturellen Anpassung.

5 Maschinelle Übersetzung und phraseologische Kompetenz

Die maschinelle Übersetzung (MT) hat in den letzten Jahren vor allem durch die Einführung neuronaler Netze erhebliche Fortschritte erzielt (vgl. Koehn 2020: 112–117; Vaswani u. a. 2017: 5998f.). Trotz dieser Entwicklung bleibt die Erkennung und adäquate Übertragung von Phraseologismen eine der größten

Herausforderungen (Baziotis / Mathur / Hasler 2023: 3695). Komparative Phraseologismen bilden dabei ein besonders anspruchsvolles Testfeld, da sie eine formal regelmäßige Vergleichskonstruktion mit komplexer Bildhaftigkeit und kultureller Spezifik verbinden (vgl. Sabban 2008: 1208–1212).

Typische Fehlleistungen maschineller Systeme zeigen, dass Phraseologismen häufig nicht als feste Einheiten erkannt werden, sondern wie freie Wortgruppen verarbeitet werden (vgl. Koehn 2020: 120–122). Dies führt zu wörtlichen Übertragungen, wie etwa bei *as cool as a cucumber*, das zu *so kühl wie eine Gurke* bzw. *chtodny jak ogórek* wird, obwohl beide Zielsprachen diese Bildlichkeit nicht konventionalisiert haben. Hinzu kommt semantische Entstellung, wenn idiomatische Bilder durch kulturell unpassende Pendantvergleiche ersetzt werden, etwa in Fällen wie *as blind as a bat*, das im Deutschen idiomatischerweise *blind wie ein Maulwurf* lautet, in maschinellen Übersetzungen jedoch oft als *blind wie eine Fledermaus* wiedergegeben wird. In anderen Fällen verschwinden die Idiome ganz zugunsten neutraler lexikalischer Ausdrücke, was auf Auslassungen im Übersetzungsprozess hindeutet. Solche Phänomene verdeutlichen, dass vielen MT-Systemen eine eigentliche phraseologische Kompetenz fehlt, also die Fähigkeit, feste Wendungen als semantisch geschlossene Einheiten zu identifizieren und adäquat zu transformieren (vgl. Burger 2015: 88–91).

Erschwerend kommt hinzu, dass komparative Phraseologismen stark kulturgebunden sein können. Während international verbreitete Bilder wie *as busy as a bee* / *fleißig wie eine Biene* in der Regel problemlos übertragen werden, führt die wörtliche Wiedergabe weniger universaler Wendungen wie *as proud as a Spaniard* in Deutsch und Polnisch zu semantisch oder pragmatisch unerwünschten Konnotationen. Dies zeigt, dass die Schwierigkeiten maschineller Übersetzung nicht primär technischer Natur sind, sondern auf tiefere kulturell-semiotische Unterschiede zwischen Sprachgemeinschaften verweisen.

Verbesserungsansätze für MT setzen deshalb an verschiedenen Stellen an. Fortschritte in der Mehrworterkennung (multiword unit detection) – etwa in Systemen wie Marian NMT oder OpenNMT – ermöglichen inzwischen die Identifikation phraseologischer Einheiten in größeren sequenziellen Kontexten (vgl. Koehn 2020: 115–118; Sun 2024: 52). Gleichzeitig tragen die kontextsensitiven Mechanismen moderner Transformer-Modelle (Vaswani u. a. 2017: 6001) dazu bei, idiomatische Lesarten zuverlässiger zu aktivieren. Ebenso kann die Integration spezialisierter phraseologischer Datenbanken wie Europhras oder IDAREX die Erkennung und Auswahl idiomatisch angemessener Zielstrukturen deutlich verbessern. Beispiele aus dem Untersuchungsmaterial zeigen, dass solche Mechanismen bereits zu besseren Ergebnissen füh-

ren können: Während *as clear as day* relativ zuverlässig als *so klar wie der Tag* bzw. *jasne jak słońce* wiedergegeben wird, wird *as cool as a cucumber* oft funktional paraphrasiert (*völlig gelassen; zupełnie spokojny*), und transparente Wendungen wie *as deep as the sea* lassen sich problemlos als *tief wie das Meer* bzw. *głęboki jak morze* übertragen.

Insgesamt zeigt sich, dass eine umfassende phraseologische Kompetenz in der maschinellen Übersetzung nur durch hybride Modelle erreichbar ist (vgl. Baziotis / Mathur / Hasler 2023: 3696). Neben statistischer Mehrworterkennung braucht es kulturell annotierte Lexika, semantisch kontextualisierte Deep-Learning-Modelle und Mechanismen zur Unterscheidung zwischen wörtlicher und idiomatischer Lesart. Nur die Kombination solcher Ansätze ermöglicht es, kulturell angemessene und stilistisch adäquate Übersetzungen zu generieren und damit die traditionellen Schwierigkeiten bei der Übertragung komparativer Phraseologismen zu überwinden (vgl. Baker 2011: 75–86).

6 Übersetzungsanalyse

Grundlage der Studie war ein englischer Ausgangstext mit zehn komparativen Phraseologismen. Dieser wurde maschinell ins Deutsche und Polnische übersetzt (je 10 Systemeingaben: GoogleT vs. DeepL, insgesamt also 40 Übersetzungen.). Dabei wurden die Phraseologismen in einen neutralen Satzzusammenhang eingebettet, um zu prüfen, wie die Systeme die bildhafte Bedeutung ohne umfangreiche kontextuelle Hilfen verarbeiten. Ziel war die Beurteilung der idiomatischen Qualität und semantischen Kongruenz der Zieltexte. Jede Übersetzung wurde nach ihrer Strategie klassifiziert (idiomatische Entsprechung – unter Beibehaltung der komparativen Vergleichsstruktur bzw. unter Verzicht darauf – funktionale Paraphrase, Lehnübersetzung) und nach dem Grad der Äquivalenz (voll, partiell, fehlend) bewertet. Komparative Phraseologismen folgen einer festen Vergleichsrelation (z. B. *as...as ... /...wie... / ... jak ...*), die ein Subjekt mit einem metaphorischen Bildspender verknüpft. Um die semantische Kongruenz zu erhalten, muss idealerweise der Bildspender des Ausgangsausdrucks erhalten bleiben.

Die folgende Tabelle bietet eine detaillierte Übersicht der analysierten 40 maschinellen Übersetzungen, basierend auf zehn englischen komparativen Phraseologismen, die von GoogleT und DeepL ins Deutsche und Polnische übertragen wurden. Sie klassifiziert jede Einzelübersetzung nach dem spezifischen Äquivalent (dem Zieltext-Ausdruck) und der angewandten Übersetzungsstrategie, um die Vorgehensweise der MT-Systeme bei jedem Phraseologismus sichtbar zu machen.

TABELLE 1.1 Analyse der Übersetzungen (Quelle: eigene Darstellung)

Lfd. Nr.	Englischer Phraseologismus	MT	Zielsprache	Äquivalent	Übersetzungsstrategie
1.	<i>as busy as a bee</i>	GoogleT	DE	<i>Hochbetrieb im Büro</i>	FP
		DeepL	DE	<i>reges Treiben</i>	FP
		GoogleT	PL	<i>tłok jak w ulu</i>	kIE
		DeepL	PL	<i>ogromny ruch</i>	FP
2.	<i>as cool as a cucumber</i>	GoogleT	DE	<i>blieb gelassen</i>	FP
		DeepL	DE	<i>blieb ganz cool</i>	FP
		GoogleT	PL	<i>spokojny jak ogórek</i>	LÜ
		DeepL	PL	<i>spokojny jak ogórek</i>	LÜ
3.	<i>as nervous as a cat on a hot tin roof</i>	GoogleT	DE	<i>nervös wie eine Katze auf dem heißen Blechdach</i>	kIE
		DeepL	DE	<i>nervös wie eine Katze auf einem heißen Blechdach</i>	kIE
		GoogleT	PL	<i>zdenerwowany jak kot na rozgrzanym blaszanym dachu</i>	kIE
		DeepL	PL	<i>nerwowy jak kot na gorącym blaszanym dachu</i>	kIE
		GoogleT	DE	<i>ernst wie ein Richter</i>	kIE
		DeepL	DE	<i>ernst wie ein Richter</i>	kIE
		GoogleT	PL	<i>poważny jak sędzia</i>	kIE
		DeepL	PL	<i>poważny jak sędzia</i>	kIE
5.	<i>as pale as a ghost</i>	GoogleT	DE	<i>sah bleich aus</i>	FP
		DeepL	DE	<i>blass wie ein Geist</i>	kIE
		GoogleT	PL	<i>blady jak ściana</i>	kIE
		DeepL	PL	<i>blady jak duch</i>	kIE
6.	<i>as steady as a rock</i>	GoogleT	DE	<i>felsenfest</i>	kIE
		DeepL	DE	<i>standhaft wie ein Fels</i>	kIE
		GoogleT	PL	<i>twardy jak skała</i>	kIE
		DeepL	PL	<i>opanowany jak skała</i>	kIE

TABELLE 1.1 Analyse der Übersetzungen (Quelle: eigene Darstellung) (fortges.)

Lfd. Nr.	Englischer Phraseologismus	MT	Zielsprache	Äquivalent	Übersetzungsstrategie
7.	<i>as bright as day</i>	GoogleT	DE	<i>strahlend</i>	FP
		DeepL	DE	<i>so gut wie am Morgen</i>	kIE
		GoogleT	PL	<i>jasny jak słońce</i>	kIE
		DeepL	PL	<i>jasny jak dzień</i>	kIE
8.	<i>as sharp as a tack</i>	GoogleT	DE	<i>blitzblank</i>	Fehlübersetzung
		DeepL	DE	<i>so scharf wie eine Nadel</i>	kIE
		GoogleT	PL	<i>ostry jak brzytwa</i>	kIE
		DeepL	PL	<i>błyskotliwy jak brzytwa</i>	kIE
9.	<i>as red as a beet</i>	GoogleT	DE	<i>rot wie eine Tomate</i>	kIE
		DeepL	DE	<i>rot wie eine Tomate</i>	kIE
		GoogleT	PL	<i>czerwony jak burak</i>	kIE
		DeepL	PL	<i>czerwony jak burak</i>	kIE
10.	<i>as tired as dogs</i>	GoogleT	DE	<i>hundemüde</i>	kIE
		DeepL	DE	<i>müde wie Hunde</i>	kIE
		GoogleT	PL	<i>zmęczeniu jak psy</i>	kIE
		DeepL	PL	<i>padnięci jak psy</i>	kIE

Die nachstehende Tabelle fasst die Ergebnisse der Einzelfallanalyse zusammen und präsentiert eine quantitative Gesamtübersicht der angewandten Übersetzungsstrategien. Sie zeigt, wie häufig die verschiedenen Strategietypen (Idiomatische Entsprechung, Funktionale Paraphrase, Lehnübersetzung / Okkasionalismus, Fehlübersetzung) im Gesamtkorpus von 40 Übersetzungen aufgetreten sind, und gibt einen ersten Hinweis auf die Präferenzen der jeweiligen MT-Systeme.

Die Idiomatische Entsprechung (komparativ) ist mit 28 Fällen und einem Anteil von 70 % die mit Abstand am häufigsten angewandte Strategie. Dies weist darauf hin, dass die getesteten NMT-Systeme (insbesondere DeepL im Deutschen und Polnischen sowie GoogleT im Polnischen) häufig in der Lage sind, eine bild- und strukturtreue Äquivalenz zu finden (ähnliche Tendenzen bei Sun 2024: 48).

An zweiter Stelle folgt die Funktionale Paraphrase, bei der die Systeme in sieben Fällen (17,5 %) die figurative Bedeutung umschreiben, aber das komparative Bildelement aufgeben. Diese Strategie wurde vor allem von GoogleT (DE) genutzt.

TABELLE 1.2 Gesamtübersicht nach der Übersetzungsstrategie (Quelle: eigene Darstellung)

Strategie	Anzahl der Fälle	Anteil	Typische Systeme
1. Komparative idiomatische Entsprechung	28	70 %	v. a. DeepL (DE/PL), GoogleT PL
2. Nichtkomparative Idiomatische Entsprechung	2	7,5 %	Google DE
3. Funktionale Paraphrase	7	17,5 %	GoogleT DE, teilweise DeepL DE
4. Lehnübersetzung / Okkasionalismus	2	5 %	GoogleT und DeepL PL (<i>ogórek</i>)
5. Fehlübersetzung	1	2,5 %	Nur Google DE (<i>blitzblank</i>)
Gesamt	40	100 %	–

Die übrigen Strategien sind marginal: Idiomatische Entsprechungen (nicht-komparativ) und Lehnübersetzungen / Okkasionalismen treten jeweils nur zweimal auf (je 5 %). Die Fehlübersetzung durch GoogleT ist mit einem einzigen Fall (2,5 %) als marginal anzusehen. Insgesamt zeigen die Daten, dass die Systeme in über drei Viertel der Fälle (70 % + 17,5 % = 87,5 %) erfolgreich eine idiomatische oder zumindest funktionale Äquivalenz herstellen konnten.

7 Systemvergleich, Strategien und Äquivalenztypen in der MT

Die identifizierten Übersetzungsstrategien entsprechen den klassischen Kategorien und lassen sich direkt mit der Leistung der beiden maschinellen Übersetzungssysteme (GoogleT und DeepL) in Beziehung setzen.

Die Idiomatische Entsprechung (komparativ) ist mit 70 % der Fälle die dominierende Strategie. Sie bedeutet die Übertragung des komparativen Bildsenders in die Zielsprache (oft ebenfalls mit *so...wie*) und wurde maßgeblich von DeepL (DE / PL) und GoogleT (PL) erreicht, was auf eine hohe Qualität bei der Mustererkennung hinweist. Eine volle Äquivalenz lag hier vor, wenn die zentralen semantischen Merkmale und der komparative Bildträger vollständig übertragen wurden (z. B. *as busy as a bee* → *fleißig wie eine Biene*).

An zweiter Stelle steht die Funktionale Paraphrase (17,5 %), bei der die Bedeutung mit alternativen Ausdrücken wiedergegeben wird, ohne das ursprüngliche Vergleichsmuster zu erhalten (z. B. *völlig gelassen* für *as cool as a cucumber*). Diese Strategie sowie Literalübersetzungen wurden häufiger von GoogleT (DE) genutzt. Die Lehnübersetzung (Calque), die in 5 % der Fälle auftrat, ist eine wörtliche Übertragung semantisch transparenter Vergleiche und trat vor allem bei Bildern aus der Natur auf.

Im direkten Systemvergleich zeigte sich, dass DeepL tendenziell häufiger volle Äquivalenzen generierte, indem es den zentralen Bildspender zuverlässiger erkannte, während die Google-Systeme (besonders im Deutschen) häufiger partielle oder fehlende Äquivalenzen produzierten. Bei der Lehnübersetzung *so kühl wie eine Gurke* (2,5 %) ging die idiomatische Bedeutung verloren, da die semantische Tiefe des englischen Phraseologismus fehlt. Die Befunde spiegeln den allgemeinen Unterschied wider, dass DeepL semantische Äquivalenz öfter erreichte, während GoogleT häufiger in die reine Wort-für-Wort-Übersetzung verfiel (vgl. Hidalgo-Ternero 2021: 330).

8 Schlussfolgerungen und Ausblick

Die Untersuchung der maschinellen Übersetzung komparativer Phraseologismen hat gezeigt, dass die aktuellen, auf großen Sprachmodellen basierenden Systeme wie DeepL und GoogleT bereits eine relativ hohe Qualität und idiomatische Angemessenheit erreichen (vgl. Hidalgo-Ternero 2021: 348–351). Die Analyse belegt, dass die Mehrheit der komparativen Phraseologismen vollwertig idiomatisch in der Zielsprache übertragen wird, was die signifikanten Fortschritte in der Erkennung und Verarbeitung komplexer linguistischer Einheiten widerspiegelt.

Dennoch wurden in einem geringen Umfang funktionale Paraphrasen oder Lehnübersetzungen gefunden, die lediglich eine partielle semantische Kongruenz zum Original aufwiesen. Bei den systemspezifischen Unterschieden generierte DeepL im Durchschnitt etwas mehr vollständige Entsprechungen als GoogleT. GoogleT produzierte in seltenen Fällen partielle oder fehlende Äquivalenzen – Literalübersetzungen, die den Bildspender (das kulturell oder sprachlich markierte Bildelement) nicht adäquat ersetzten (vgl. Sun 2024: 51–52).

Diese Befunde unterstreichen, dass die grundlegende idiomatische Angemessenheit bereits auf einem sehr hohen Niveau liegt. Die identifizierten geringen Mängel zeigen jedoch, dass für die perfekte Beherrschung aller Nuancen eine weitere Verbesserung notwendig ist (vgl. Baziotis / Mathur /

Hasler 2023: 3698–3699). Insbesondere kulturell markierte Vergleiche, deren Bildspender in der Zielsprache unüblich ist oder unbekannte konnotative Bedeutungen trägt, können in Einzelfällen noch optimiert werden.

Angeichts dieser bereits guten Leistung liegt das Forschungsinteresse nun in der Feinabstimmung und der vollständigen Eliminierung der verbleibenden, geringfügigen Fehlerquellen. Die Forschung sollte sich auf die Entwicklung spezialisierter MT-Modelle konzentrieren, welche die letzten sprachlichen Nuancen erfassen können. Dies beinhaltet die tiefere Integration von kulturspezifischem Wissen und enzyklopädischen Datenbanken, um die semantische Kongruenz und idiomatische Qualität auch bei den seltensten und spezifischsten Vergleichen sicherzustellen (vgl. Sun 2024: 51; Hidalgo-Ternero 2021: 350).

Zudem bestätigt die hohe Gesamtleistung der MT-Systeme die Rolle des Post-Editing durch menschliche Übersetzer, welches nun verstärkt auf die Validierung und Sicherung der maximalen idiomatischen Angemessenheit fokussiert werden kann (vgl. Koehn 2020: 250). Weitere Studien könnten die Effizienzsteigerung des Post-Editing durch die bereits erreichte hohe Grundgenauigkeit untersuchen.

Literaturverzeichnis

- Baker, Mona (2011): *In Other Words: A Coursebook on Translation*. London: Routledge.
- Baziotis, Christos / Mathur, Prashant / Hasler, Eva (2023): *Automatic Evaluation and Analysis of Idioms in Neural Machine Translation*. In: Vlachos, Andreas / Augenstein, Isabelle (eds.): *Proceedings of the 17th Conference of the European Chapter of the Association for Computational Linguistics*. Dubrovnik: Association for Computational Linguistics, S. 3682–3700.
- Burger, Harald (2015): *Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4. Auflage. Berlin / Boston: Walter de Gruyter.
- Cowie, Anthony P. (1998): *Phraseology: Theory, Analysis, and Applications*. Oxford: Clarendon Press.
- Dobrovolskij, Dmitrij / Piirainen, Elisabeth (2009): *Figurative Language: Cross-Cultural and Cross-Linguistic Perspectives*. Amsterdam / Philadelphia: John Benjamins.
- Eismann, Wolfram (Hrsg.) (1997): *Kontrastive Phraseologie: Ein internationales Handbuch*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Fleischer, Wolfgang (1997): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2. Auflage. Tübingen: Max Niemeyer.